

# Auch nach 80 Minuten bleibt die Frage: Wer ist dieser Wolf Haas?

Der Schriftsteller präsentiert sein Buch „Junger Mann“ im Theater.

Von Rainer Sliepen

**Wolfenbüttel.** Immer wieder ein Höhepunkt für Autor und Publikum: Die literarische Lesung. Umso mehr, wenn es sich wie bei Wolf Haas um einen Schriftsteller handelt, der sich mit Romanen, erfolgreich verfilmten Krimis und als Drehbuchschreiber für TV-Serien einen Namen gemacht hat.

Was ist das für ein Mensch da oben auf der Bühne des Lessingtheaters? Woher hat er seine Themen? Wie lebt und arbeitet er? Wann hat er sein Talent entdeckt? Was ist in der Planung? Worauf kann man sich freuen?

Natürlich ist auch die Lesung selbst ein Erlebnis, obwohl die Fans sein Buch „Junger Mann“ mit der programmatischen Unterzeile: „Rückwärts durch die Beine betrachtet, ist die Welt immer am interessantesten“ mit Sicherheit kennen.

Nun denn, wer ist dieser Wolf Haas? Die Sprechweise verrät den Österreicher. Das verleiht seinem Vortrag etwas gemütlich Behagliches. Sein Blick auf die Welt durch die Beine ist nichts anderes als ein Perspektivwechsel in Richtung Alltag. Wer da so besonders schaut, ist ein junger Mann, gerade 14 Jahre alt, übergewichtig, auf eine witzige Art selbstzerstörerisch bei gleichzeitig übersteigertem Ego.

Trostschokolade hilft, aber im Wesentlichen nur seinem Übergewicht. Eine merkwürdige Mixtur. Daraus bastelt sich Haas skurrile Si-



**Wolf Haas während seiner Lesung im Wolfenbütteler Lessingtheater.**

FOTO: RAINER SLIEPEN

tuationen.

Elsa, seine große Liebe, scheint unerreichbar. Und da entwickelt sich eine merkwürdige Anziehung zwischen den Beiden. Elsa will ihn plötzlich, es knistert verdächtig. Der junge Mann ist irritiert, weicht zurück. Bei der Reparatur seines defekten Fahrradschlauchs direkt vor ihrem Haus entwickelt sich ein komisches erotisches Kammerspiel der Sonderklasse. „Spürst Du den

entweichenden Luftdruck?“, fragt er die immer näher an ihn heranrückende Elsa. Da brennt doch tatsächlich die Luft zwischen den beiden jungen Menschen, ohne dass das Geringste passiert wäre. Virtuos gemacht.

Diese mit feinstem literarischen Pinsel gezeichneten Mikroszenen sind Haas' Stärke. Da prallen romantische Gefühle und nüchterne Weltsicht aufeinander. Wer ist dieser junge Mann, der sein Erwachsenwerden mit geradezu philosophischer Distanz analysiert? Haas selbst? Eine biografische Skizze?

Und so geht das Kammerspiel zwischen Elsa und dem jungen Mann weiter. Mal lakonisch, immer witzig und attraktiv am Kern der eindeutigen Wünsche haarscharf vorbei gezielt. Und deshalb immer voll ungelöster Spannung.

Ein Teil dieser Atmosphäre geht durch Haas' Vortragsstil verloren. Die zahlreichen Dialoge bleiben rhetorisch unkonturiert. Haas sitzt von Beginn an wie angeschraubt auf seinem Stuhl. Keine Gestik, keine Mimik.

Nach knappen 80 Minuten ist die Lesung beendet. Kein Gespräch mit dem Publikum. Haas steht auf. Verbeugt sich kurz mit einem knappen „Gute Nacht“ und ward nicht mehr gesehen. Der minutenlange begeisterte Beifall wird langsam dünner, versiegt schließlich.

Wo ist der Autor geblieben? Draußen vor dem Bücherstand. Bereit zum Signieren. Und nun nochmal: Wer ist dieser Wolf Haas?